unveränderten Anblick ihrer Schätze gar leicht in eine Gleichgültigkeit ausarten, so wie uns jener mächtige Eindruck, den uns ein lachender Frühling nach einem frostigen Winter gewährt, ganz unbekannt bleiben würde.

Anfragen.

1. Nichts ist wohl dem Botaniker angenehmer, nichts kann ihn im langen Winter, oder auch bei andern vorkommenden Gelegenheiten, besser beschäftigen, als wenn er sein Herbarium durchblättert, und sich bei dem Anblick einer oder mehrerer Pflanzen ins Gedächtniß zurückruft, wo er solche gesammelt hat, welches Vergnügen er dabei empfand, und welche angenehme Empfindungen und Ideen sich ihm mittheilten, als er solche entweder auf einer entfernten Reise, in fremden Gegenden, oder

unveränderten Anblick ihrer Schätze gar leicht in eine Gleichgültigkeit ausarten, so wie uns jener mächtige Eindruck, den uns ein lachender Frühling nach einem frostigen Winter gewährt, ganz unbekannt bleiben würde.

Anfragen.

1. Nichts ist wohl dem Botaniker angenehmer, nichts kann ihn im langen Winter, oder auch bei andern vorkommenden Gelegenheiten, besser beschäftigen, als wenn er sein Herbarium durchblättert, und sich bei dem Anblick einer oder mehrerer Pflanzen ins Gedächtniß zurückruft, wo er solche gesammelt hat, welches Vergnügen er dabei empfand, und welche angenehme Empfindungen und Ideen sich ihm mittheilten, als er solche entweder auf einer entfernten Reise, in fremden Gegenden, oder

auch in irgend einer angenehmen Lage, auf Bergen, Wäldern und Feldern antraf. Oder bekam er diese oder jene Pflanze aus einem entfernten Welttheile, von einem geliebten Freunde, oder erinnert er sich dabei der unermeßlichen Güte des Schöpfers, so werden in allem Betracht seine Empfindungen beneidenswerth seyn.

Alle diese Empfindungen werden in desto größerm Maase statt finden, je vollkommener das Herbarium, oder je schöner die eingelegten Pflanzen beschaffen sind. Wie dieses bewerkstelliget werde, davon findet man in den vorigen Taschenbüchern, mehrere Aufsätze, die solches mit der möglichsten Genauigkeit und Vollständigkeit an die Hand geben; daß man dreist behaupten kann, es sei diese Kunst beinahe zur Vollkommenheit gediehen. Würklich wird man hieran weniger zweifeln, wenn man Pflanzen gesehen hat, die von der Meisterhand eines Constantini, oder des Herrn Gärtners Jun. in Hanau eingelegt sind; oder wenn man die Salzburgersammlungen des Herrn Funk, oder mein Herb. vivum pl. select. betrachtet. Aber so fürtreflich nun auch alle diese Sachen seyn mögen, — so sind

sie doch auch den Veränderungen unterworfen, oder den Schicksalen ausgesetzt, die alle Körper unserer Erde mehr oder weniger, doch allezeit sicher erleiden. Bei den Herbarien kommen in diesem Betracht zweierlei Umstände vor, die bisher noch unvermeidlich waren, und die von dem vorsichtigsten Botaniker vielleicht etwas länger vermieden, doch nie gänzlich verhindert werden können. Man wird leicht denken, daß hier die Rede von dem Verbleichen der getrockneten Pflanzen, so wie von den Insekten ist, die solche mit der Länge der Zeit niemals verschonen. Was das erste anbetrift, so ist bekannt genug, daß besonders die schönsten Farben der Blüthen leicht verändert werden — die gelbe Farbe der Primula veris wird grün, die des Cytisus nigricans werden, so wie seine Blätter, schwarz; die violetten Farben von den Pulsatillen, vom Dracocephalum canescens, die Blumen von Campanula, Cyanus, und unzählige andere verbleichen völlig, und so bleiben nach Verhältniß nur wenige Pflanzen in der vollkommenen Schönheit, worinen sie im frisch eingelegten Zustande befindlich waren. Ich weiß wohl, daß man hauptsächlich, um dies Uebel zu verhindern, empfiehlt, daß man iede wohlgetrockne-

te Pflanze in einem Bogen weißen Papiers aufbewahren, iede Anzahl von Spezies zusammen wiederum in einen Bogen Papier einschlagen, und endlich ieden Fascikel mit etlichen Bogen umfassen, mit Bindfaden umbinden, diese in Futerale von Pappendeckeln einstecken, und an einem mäßig warmen Orte, wie eine Bibliothek, aufstellen soll. Aber alles dieses wird von vielen Botanisten befolgt, und alle führen dennoch Klagen. Besonders zieht die Aufbewahrung an einem trockenem Orte das zweite Uebel nach sich, die Einquartirung der Insekten; o wie unangenehm ist es, wenn man irgend ein einziges Exemplar einer schönen und seltenen Pflanze besaß, und wenn man glaubt, sich an ihrer Schönheit zu ergötzen, so ist sie von diesen Feinden gerade in der Mitte abgefressen. Hauptsächlich erklärt sich hier das ganze Heer von Ptinus *Fur*, Termes *pulsatorium* u. a. m. für unsere Feinde, und wir sind trotz aller Vorsicht, aller Reinlichkeit, und aller Gegenwehr von Kampfer, Moschus, Terpenthinöl doch nicht im Stande, solche zu überwinden. Schon die berühmtesten Männer haben sich alle Mühe gegeben, ihr Herbarium für beiden genannten Uebel, hauptsächlich für dem letztern zu bewahren, aber

noch keinem ist es bisher geglückt, Belohnung für seine Mühe zu finden.

Ich zweifle daher nicht, daß Jedermann einsehen wird, daß eine Angabe, wie beyden Uebeln völlig, oder auch nur einigermaßen entgegen zu arbeiten sey, iedem Leser dieses Taschenbuches angenehm seyn werden, und daß sich der Verfasser den Dank aller Botaniker, selbst aller Entomologen zuziehen, und sich dadurch einen bleibenden Nachruhm erwerben werde. O könnte ich das Vergnügen haben, künftighin einen, der Erwartung aller Botaniker entsprechenden, Aufsatz mitzutheilen!

2. Es ist bekannt, daß die Bearbeitung der Cryptogamisten, hauptsächlich der Lichenen und Musci ein eigenes Studium, und eine Lieblingsbeschäftigung gegenwärtigen Zeitalters geworden ist. Es ist aber auch bekannt, daß diese Geschöpfe, so wie alle andern des Pflanzenreichs, ihre gewisse Zeit haben, in welcher sie am vollständigsten erscheinen, daß aber eben diese Zeit meistens in den Winter fällt, wo man sich kaum für das Thor wagen mag, daß man mithin sehr oft die schönste Zeit ungenutzt vorbeygehen lassen muß. Aus dieser Rücksicht

ist eine zweckmäßige Aufbewahrung, oder eine Sammlung vollständiger Moose, ein nöthiges, angenehmes und nützliches Stück für den Botaniker, besonders für den Cryptologen. So viel nun auch schon über diese Materie in Rücksicht der eigentlichen Pflanzen geschrieben worden; so sehr fehlt es noch an einer solchen Anweisung für die Moose, weil man jene auf diese schlechterdings nicht anwenden kann. Wäre es daher nicht ein nüzliches Unternehmen, wenn Sie in Ihrem Taschenbuche hievon etwas erwähnen wollten„?

So weit die Aufforderung eines mir schätzbaren Freundes; ich vereinige seinen Wunsch mit dem meinigen, und erwarte was erfahrnere Moosebeschäftiger, als ich bin, hierüber mittheilen wollen. Bis dahin will ich wenigstens in so ferne dem Wunsche meines Gönners entsprechen, und meine Verfahrunsart bei dem Einlegen der Moose nur mit ein paar Worten erwähnen.

Bei der Bestimmung der Moose kommt es nicht so sehr auf die Blüthentheile an, die sich mehr unsern Augen entziehen, als bei den andern Gewächsen, sondern hauptsächlich

auf die Saamenkapseln, auf ihre Figur, Bau, Richtung, so wie der Calyptra, als besonders des Peristoms. Dies gilt hauptsächlich bei Bestimmung der Gattungen; was die Arten anlangt, so wird dabei meistens auf die Blätter Rücksicht genommen; daraus fließt nun, daß man auf Blätter und Kapseln bei der Einsammlung hauptsächlich Rücksicht zu nehmen habe. Indessen ists auch der Schönheit halber wohl gethan, wenn man die Wurzel mit zu erhalten sucht. Zu dem Ende muß man jedes einzelne Moospflänzchen so weit als möglich in die Erde verfolgen, und dann behutsam herausziehen, damit nichts abreiße. Sodann muß man den ganzen Surculum mit reinem Wasser vom Schmutze, anklebender Erde u. d. befreien, dadurch bekommen die Blätter eine Benetzung, die beim nachherigen Einlegen dazu dient, daß solche beßer ausgebreitet werden, und daher ihre Figur und übrige Beschaffenheit leichter erkannt werden kann. Zu diesem Ende muß beim Einlegen das Moos alsobald sehr stark gepreßt werden, damit die Blätter jene Richtung behalten. Weil aber die Saamenkapsel so wenig als möglich gepreßt werden soll, damit sie mehr naturgemäß erscheine, so lege man so lange doppelte Lagen von Stückchen Papiere

auf die untern Theile der Mooſe, daß die Kapſel davon nicht bedeckt, und von dem Preſſen nicht gedrückt werde. Da die Trocknung geſchwind vor ſich geht, ſo hat man ungleich weniger Mühe damit, wie mit andern Pflanzen, gleichwohl iſt eine ſchöne Mooſsammlung allemal ſehenswürdig. Die Meinige iſt Quartformat, von Schreibpapier, in Heften zu 25 Stück, und ich muß bekennen, daß es mir eben ſo viel Vergnügen macht, einige ſchöne Stücke aus dieſer Sammlung z. B. Splachnum ampullaceum, Meeſia uliginoſa, Mnium fontanum, Hypnum dendroides u. ſ. w. die alle prachtvoll ſind, zu betrachten, als es je die ſchönſten Pflanzen aus meinem ganzen Herbario machen können.

3. Ich füge dieſen beiden Anfragen noch eine dritte bei, welche die beſte Aufbewahrung der Schwämme betrifft, ſolcher Geſchöpfe, die um deſto mehr Aufmerkſamkeit verdienen, je weniger man ſie kennt. Man hat bisher die Schwämme in Wachsformen gebracht, wie Gleditſch und Schäffer.* Eine ſolche Samm-

* Ich ſahe erſt im lezten Weihnachtsmarkte unter andern Zuckerbeckerwaaren auch ganz natürlich nachgemachte Schwämme. Könnte man nicht auf dieſen Wink fortbauen, und vielleicht eine ſehr wohlfeile Maſſe zu Schwammfiguren erfinden.

lung besitzt Hr. Notarius Hübner in Halle, sie ist sehr sehenswerth und prachtvoll. Andere haben gelehrt, solche in Weingeist aufzubewahren; beide Verfahrungsarten haben mehrere leicht einzusehende Schwierigkeiten. Von der Güte des Hrn. Apothekers Kohl in Halle habe ich getrocknete Schwämme bekommen, die ganz fürtreflich erhalten waren, und in mir sogleich den Gedanken erregten, eine solche Sammlung getrockneter Schwämme zu veranstalten, so bald es die Zeit erlaubt. Jene Schwämme waren zum Theil gepresst, wodurch die Figur etwas verliert. Vielleicht aber ist das Pressen nicht unumgänglich nothwendig, und man könnte daher wohl eine ziemlich beträchtliche Aufstellung natürlicher getrockneter Schwämme veranstalten, vielleicht hat sich irgend Jemand eigens hierauf verlegt, besitzt eine solche Sammlung, oder weiß, welche Schwämme hiezu am besten paßlich sind, oder wie bei der Trocknung zu Werke zu gehen ist. Eine Nachricht hierüber würde ohne Zweifel Manchen sehr willkommen seyn, und vielleicht rückten wir in der wahren Kenntniß der Schwämme selbst weiter, wenn wir uns zu dem obigen Behufe mehr damit beschaftigen.

4. Verschiedene Pflanzenliebhaber, welche bei mir einige Pflanzenabdrücke gesehen, haben den Wunsch geäußert, daß sie gerne einige Stücke davon neben ihren andern Sammlungen besitzen möchten; es seien ihnen aber ganze Hefte von allen officinellen Pflanzen, oder gar die Ectypa plant. Ratisb. zu theuer. Um ihrem Verlangen zu entsprechen, habe ich beschlossen, ein Heft zu 25 Stück von den allerauserlesensten Gewächsen, besonders solcher, die einen gutenAbdruck liefern, und dabei kenntlich bleiben, auf Schreibpapier für einen Preis von 2 fl. zu veranstalten. Da aber eine solche Arbeit nicht aufs Gerathewohl unternommen werden kann; so muß ich mir längstens bis Michaelis die Namen aller etwaigen Liebhaber ausbitten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1795

Band/Volume: 1795

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Anfragen 203-212